

Im Garten am Sommerhaus

96
97



Der Kiesweg schwingt in einer sanften Geste über das zum Gewässer unmerklich abfallende Rasenparterre, führt an hohen Bäumen und Sträuchern vorbei, hinab zum Sommerhaus mit Felsenbad, um dann zwischen weißblühenden Magnolien 'Merrill' (*Magnolia x loebneri*) zu verschwinden. So durchmisst der geschwungene Weg die Länge des Grundstücks und verleiht dem Raum eine unglaubliche Tiefe. Katzenminzen (*Nepeta racemosa* 'Snowflake', 'Superba') machen sich auf den sonnigen Partien des Weges breit und beleben den Kies mit ihren weißen und lilafarbenen Lippenblüten.

links:
Altersformen der Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) ziehen sich als gemeinsames Thema durch beide Gartenteile und verknüpfen sie miteinander.

oben:
Der Pavillon (Sommerhaus) im Sonnengarten ist ebenfalls ein Entwurf des Gartenarchitekten.



Findlingsplatten aus Travertin
fassen das naturnahe Ufer
des Teiches ein, der dank be-
pflanztem Sandfilter ganz
ohne Chemie sauber bleibt.

Koch+Koch GartenArchitekten. Alexander Koch

Wer käme da auf die Idee, dass dieser parkartige Garten vor nicht allzu langer Zeit aus der Zusammenlegung zweier Grundstücke entstand?

Der ursprüngliche Garten mit dem Wohnhaus ist von einem dichten Baumbestand geprägt und entsprechend schattig. Das zugekaufte Nachbargrundstück sollte dagegen mit Teich (Felsenbad) und Pavillon (Sommerhaus) zum Sonnengarten werden. Durch die Grundstückserweiterung entstand eine lange, schlauchartige Form, die nach Struktur verlangte. Gartenarchitekt Alexander Koch gestaltete eine Abfolge von gut proportionierten Räumen, die aus zwei Nachbargrundstücken einen Garten ohne merkbliche Übergänge macht. Um den „alten“ Garten zum neuen Sonnengarten hin zu öffnen, entnahm er Bäume und Sträucher, etwa die großen Rhododendren. Diese wurden anschließend neu arrangiert und in besserem Substrat in die Kulisse gepflanzt.

Altersformen der Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) in Schirmform, zwölf an der Zahl, ziehen sich als gemeinsames Thema durch beide Gartenteile und verknüpfen sie miteinander. Damit sich die Übergänge verwischen, arbeitete Alexander Koch gleich mit großen Gehölzen, die jedoch den Blick in die Tiefe des Gartens nicht verstellen. „Der Durchblick bleibt über die gesamte Tiefe mit fortwährenden Eindrücken fließender Flächen in die Breite, die aus dem Blickfeld verschwinden, erhalten“, erklärt der Gartenarchitekt. Auch die Krautschicht aus 15.000 Stauden, Gräsern und Farnen, über beide Grundstücke an einem Tag ausgelegt, unterstützt das „Ineinanderfließen“ der einstigen Nachbargärten.

Mittags erwärmt die Sonne das Felsenbad und dreht dann abends auf den Pavillon, übrigens auch ein Entwurf des Gartenarchitekten.

Dieser Teich ist mit seinen etwa 300 m² nicht nur Schwimmgelegenheit, sondern gleichzeitig auch Biotop und Spiegelfläche für einen Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*) mit hellem Laub. Ein Steg, flankiert von zwei Sitzblöcken, führt ans grün schimmernde Wasser, das dank bepflanztem Sandfilter ganz ohne Chemie sauber bleibt. Die Blöcke sind aus einem Stück Travertin gefertigt, einem Naturstein aus einem Steinbruch in Bad Langensalza (Thüringen). Auch die Findlingsplatten, die das naturnahe Ufer des Teiches bilden, bestehen aus diesem Material. Bald wird der Stein Patina ansetzen und dann mit seiner Umgebung verschmelzen. In einer verschwiegenen Ecke sitzt man nahe des Felsenbades verborgen und blickt quer über die Gartenstadt, ohne ein einziges Haus zu sehen. Es ist ein besonderer Platz mit einem Bänkchen aus einem großen Travertin-Findling und einer Holzplatte als Sitzfläche, genau nach der Form des Steins zugeschnitten.

Als Hintergrundkulisse dienen charaktervolle Bäume in der Nachbarschaft – Blickbeziehungen, denen der Garten seine Weite und Großzügigkeit verdankt. Für Alexander Koch war es eine besondere Freude, dafür einen Garten nutzen zu können, den er selbst einmal vor Jahrzehnten angelegt hatte. So konnte er zwei seiner Gärten aufeinander beziehen und deren Konzepte ineinander fließen lassen. Wald-Kiefern (*Pinus sylvestris*) mit gut 25 m Höhe jenseits der Straße werden dabei zum bestimmenden Thema. „Wir suchten nach Altersformen der Wald-Föhre, die als immergrüner Dreiklang auch im neuen Garten das übergeordnete Thema bilden. Die perspektivische Überhöhung entsteht durch die deutlich geringere Größe der aber dennoch in Altersform gepflanzten neuen Kiefern“, führt der Planer aus. Dank der Einbeziehung dieser „geborgten Landschaft“ (*borrowed view*) wirkt der parkartige Garten nahezu grenzenlos.

PROJEKTE

LAGE DES GARTENS

Gartenstadt südlich von München, Bayern

GRÖSSE DES GARTENS

3800 m²

PLANUNGSBÜRO

Koch+Koch Garten-Architekten. Alexander Koch

AUSFÜHRUNG

Haderstorfer GmbH, Trendgrün Leister Zilbauer GbR

FOTOGRAFIE

Alexander Koch



„Ein Park in der Gartenstadt mit umfangreichen Sichtbezügen in die Umgebung, jener geborgten Landschaft, die jedem Garten erst seine wahre Größe verleiht.“

ALEXANDER KOCH



oben:
Blick vom „alten“ Gartenbereich am Wohnhaus zum Pavillon.

links unten:
Als Hintergrundkulisse dienen charaktervolle Bäume in der Nachbarschaft.

rechts unten:
Verschwiegener Platz mit Weitsicht: Bänkchen aus einem großen Travertin-Findling und einer Holzplatte als Sitzfläche, nach der Form des Steins zugeschnitten.

100
101

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Pavillon
- 3 Felsenbad
- 4 Rasenparterre in Abwärtsbewegung zum Felsenbad
- 5 Magnolienhof
- 6 Dreiklang Wald-Föhre

